

Zorn, Hauspostille, Seite 138

Siehe, des HErrn Hand ist nicht zu kurz, dass er nicht helfen könne; und seine Ohren sind nicht dick worden, dass er nicht höre, sondern eure Untugenden scheiden euch und euren Gott voneinander, und eure Sünden verbergen das Angesicht vor euch, dass ihr nicht gehört werdet.

Zu diesem Prophetenwort bedenke das heutige Evangelium vom wunderbaren Fischfang (Luk. 5,1-11) oder auch das Evangelium von der Speisung der 4000 (Mark. 8).

Eine der allergrößten Nöte und Sorgen dieses Lebens ist die Nahrungsnot und -sorge.

Die derzeitige Lage in Europa lässt uns wohlstandsverwöhnte Menschen dahin kommen, dass wir Gedanken denken und Worte sagen, von denen wir noch vor einiger Zeit gemeint hätten, sie wären eher für Afrika typisch, für die Armen der Ärmsten in dieser Welt: *Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden?*

Aber dann ist GOtt da, der durch Jesus Christus unser lieber Vater ist, der lebendige GOtt. Den soll man dann anrufen. Der wird helfen. Ja, der wird helfen. Wenn er aber nicht hilft, so fehlt es nicht an ihm, sondern an den Menschen. Denn was sagt der Propheten zu dem abtrünnigen und nun in Not geratenen Israel? Er sagt: *»Siehe, des HErrn Hand ist nicht zu kurz, daß er nicht helfen könne; und seine Ohren sind nicht dick worden, daß er nicht höre, sondern eure Untugenden scheiden euch und euren Gott voneinander, und eure Sünden verbergen das Angesicht von euch, daß ihr nicht gehört werdet.«*

Und nun siehe des HErrn Jesu Herz und Macht in Nahrungsnot.

Ja, Jesu Herz und Macht offenbart er den Seinen in der biblischen Geschichte, im heutigen *Evangelium vom wunderbaren Fischfang* und auch in den Berichten von der Speisung der 4000 und der 5000 mit nur wenig Brot und Fisch.

An den Jüngern sehen wir auch Sorge und Kleinglaube.

So geht es uns auch, dass wir schnell ins Sorgen kommen. Die wirkliche Not oder die befürchtete Not macht, dass wir den großen Helfer vergessen und sein Herz, dass es ihn jammert, wenn Kinder GOttes Mangel und Not leiden.

Wir sind elende Menschen! Aber, lieber Christ, es ist ein Trost, dass es oft den Aposteln nicht anders ging! Als 4000 Menschen bei Jesus ausgeharrt hatten, um sein Wort zu hören, da sprach der HErr: *»Mich jammert das Volk, denn sie haben nun drei Tage bei mir ausgeharrt und haben nichts zu essen. Und wenn ich sie hungrig heimgehen ließe, würden sie auf dem Wege verschmachten; denn einige sind von ferne gekommen.«*

Und die Jünger fragten: *»Wie kann sie jemand hier in der Wüste mit Brot sättigen?«*

Sie sahen nur die Not, die augenblickliche Not! Auf die Worte Jesu hätten sie fröhlich lachen und sagen sollen: *Du, HErr, kannst Hilfe schaffen! Weg hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dir's nicht!*

An dieser Geschichte siehst du Jesu Macht!

Auch an dem wunderbaren Fischfang siehst du sie! Unser HErr wollte damals auf dem See Jakobus, Johannes und Simon in seine Nachfolge rufen und sie zu Aposteln machen. Am Ende heißt es: *»Und sie brachten die Boote ans Land und verließen alles und folgten ihm nach.« (Luk. 5,11).*

Vorher aber hat der HErr ihnen sein Herz, d.h. seine Gesinnung und seine große Macht gezeigt. Das sollten sie sich zu Herzen nehmen: *Bei IHM ist kein Ding unmöglich!*

Sie sollten dies im festen Glauben im Herzen behalten: *Unser HErr kann auch in der größten Not helfen, und er will helfen!*

Das ist auch für uns sehr wichtig, dass wir in jeder Lebenslage, aber auch im Gedanken an die Zukunft, fest in unsere glaubenden Herzen schließen: *Unser HErr kann auch in der größten Not helfen, und er will helfen!*

Gott sorgt für die Seinen auf dem Weg zur Seligkeit

Dies hat er den Männern auf dem See durch ein Wunder eindrücklich gezeigt: **„Und als er aufgehört hatte zu reden, sprach er zu Simon: Fahre hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus! Und Simon antwortete und sprach: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich die Netze auswerfen. Und als sie das taten, fingen sie eine große Menge Fische, und ihr Netz zerriss. Und sie winkten ihren Gefährten, die im andern Boot waren, sie sollten kommen und mit ihnen ziehen. Und sie kamen und füllten beide Boote voll, so dass sie fast sanken.“**

Für die Vernunft sieht alles nach purem Zufall aus! –doch hier handelt Gott und greift ein in den Lauf der Natur und in die Arbeit seiner Kinder in dieser Welt.

Das ist oft so im Leben eines Christen: Wie oft scheint es, als ob manches ganz zufällig geschehe.

Immer und gerade in den so genannten Zufällen sollen wir die Hand Gottes erkennen.

Christus spricht: **»Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir**

uns kleiden? Nach dem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen; denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.« (Matth. 6,31-34).

»Alle eure Sorge werfet auf ihn; denn er sorget für euch.«
(1.Petr. 5,7).

Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu. Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verlässt er nicht.

Nun saß Jesus im Boot des Simon Petrus.

Simon hatte seine Arbeit liegenlassen; jetzt wollte er helfen, dass Gottes Wort gepredigt wird.

So soll es auch bei uns sein: Zwar sollen wir treu und fleißig sein an unserem Platz in der Welt, und doch Gott und seinem Wort den obersten Rang in unserem Leben geben: **Zuerst kommt GOTT und sein Wort, dann alles andere!**

»Und als er aufgehört hatte zu reden, sprach er zu Simon: Fahre hinaus, wo es am tiefsten ist und werft eure Netze zum Fang aus!«

Daraus sollen wir lernen: *Wenn Gott uns sein Wort sagt, dann kann es nichts Besseres geben, als ihm zu folgen.*

Simon Petrus verlässt sich voll und ganz auf Jesus: **»Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen.«**

»Und da sie das taten (nämlich was der HErr gesagt hatte), **fingen sie eine große Menge Fische; und ihr Netz zerriss.«**

»Als das Simon Petrus sah, fiel er vor Jesus auf die Knie und sagte: HErr, geh weg von mir, denn ich bin ein sündiger Mensch. Denn ein Schrecken hatte ihn erfasst und alle, die bei ihm waren, über diesen Fischfang...«

Ein Wunder! Hier siehst du Jesu Macht! Und diese Macht hat er auch heute!

IHM ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

Darum, lieber Christ, wenn du in Not kommst oder wenn Sorgen um dein irdisches Auskommen dein Herz beschleichen, so gib dich den Sorgen nicht hin!

Lass deine einzige und größte Sorge sein, dass du zu diesem HErrn gehörst und im Glauben, gegründet auf seine Verheißungen, auch bei ihm bleibst bis an dein Ende!

»Glaube an den HErrn Jesus, so wirst du selig!« (Apg. 16,31).

In diesem Glauben an deinen HErrn und Erlöser sprichst du die Worte des Psalms voller Zuversicht nach:

16 Das Wenige, das ein Gerechter hat, ist besser denn das große Gut vieler Gottlosen.

17 Denn der Gottlosen Arm wird zerbrechen; aber der HERR erhält die Gerechten.

18 Der HERR kennet die Tage der Frommen, und ihr Gut wird

ewiglich bleiben.

19 Sie werden nicht zuschanden in der bösen Zeit, und in der Teurung werden sie genug haben.

7 Sei stille dem HERRN und warte auf ihn! (Ps. 37)

Harre, meine Seele, harre des HErrn,
alles ihm befehle, hilft er doch so gern.
Wenn alles bricht, GOTT verlässt uns nicht;
größer als der Helfer ist die Not ja nicht.
Ewige Treue, Retter in Not,
rett auch meine Seele, du treuer GOTT!

Ja, »rett auch meine Seele«, das ist das Wichtigste. Das muss immer dabei sein! Solche, die nichts von GOTTes ewiger Rettung durch Jesus Christus wissen wollen, sondern ohne Scheu der Sünde dienen, die können sich auch in zeitlicher Not seiner Hilfe und Errettung nicht trösten!

Denn: *»Siehe, des HERRN Hand ist nicht zu kurz, daß er nicht helfen könne; und seine Ohren sind nicht dick worden, daß er nicht höre, sondern eure Untugenden scheiden euch und euren Gott voneinander, und eure Sünden verbergen das Angesicht von euch, daß ihr nicht gehöret werdet.«*

Höre noch einmal Jesu Wort: **»Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.«**

Und dann vertraue auf seine Verheißung: **»Es ist dem HErrn nicht schwer, durch viel oder wenig helfen.«** (1.Sam. 14,6). Amen.